



Karin Kronreif

mit Illustrationen  
von Ulli Modro

# Der grüne Elf

*Fairyland*

Dieses Buch widme ich der Schönheit unserer Natur,  
den vielen Blumen und Tieren und allen Menschen, die jeden Tag  
etwas tun, damit unsere Erde ihren Zauber nie verlieren wird.



1. Auflage 2019  
ISBN: 978-3-9504699-1-2

© Fairyland Verlag e.U., Gablitz 2019  
www.fairyland-verlag.at, office@fairyland-verlag.at  
Autorin: Karin Kronreif, Illustration: Ulli Modro  
Layout, Satz & Herstellung: Fairyland Verlag e.U.  
Druck & Bindung: Gugler GmbH, Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede  
Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.  
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,  
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



### Ein Herz für unsere Umwelt

Österr. Umweltzeichen – umwelt- und gesundheitsschonend hergestellt  
PEFC<sup>TM</sup> – verantwortungsvoller Umgang mit unseren Wäldern  
Cradle to Cradle<sup>TM</sup> – für den biologischen Kreislauf optimiert  
greenprint\* – für einen aktiven Klimaschutz  
Hergestellt in Österreich; auf Folienverpackung verzichtet



greenprint\*  
klimapositiv gedruckt



„In deinem Land?“, fragte Emma neugierig. „Wie heißt dein Land?“

„Das Land der grünen Hoffnung!“



Der kleine Elf sprang nun vom Glasrand auf Emmas Schulter.

„Das ist aber ein schöner Name für ein Land!“, meinte Emma und sah den grünen Elf dabei liebevoll an.

„Nur, wenn es mit euch Erdenmenschen so weiter geht, dann werden wir Elfen unser Land verlieren. Denn uns gibt es nur, wenn...!“

Er wollte nicht weitersprechen, sprang zurück zu dem kleinen Lavendel und blickte aus dem Fenster.

„Warum, lieber Elf? Warum meinst du, dass es dein Land nicht mehr geben wird und was haben wir Menschen damit zu tun?“

Emma presste ihr Gesicht an die Fensterscheibe und fragte weiter: „Kann ich dir und deinen Elfenfreunden irgendwie helfen?“

„Ja!“, rief der grüne Elf und sprang zurück auf Emmas Schulter. Nun blickten beide zum Fenster hinaus. Es war bereits dunkel geworden, da erschien ein wunderschönes Leuchten. Viele Farben erhellten den Himmel und ein traumhafter Regenbogen kam immer näher.

„Schau Emma, das ist mein Regenbogen! Ich muss zurück in mein Land der grünen Hoffnung. Und ich wurde gebeten ein Erdenkind mitzunehmen, das die Natur genauso liebt wie wir Elfen. Du bist ausgesucht worden, Emma. Du hast den kleinen Lavendelstrauch gerettet. Komm mit mir und hilf uns. Bitte!“

Flehend hüpfte der Elf nun hin und her.

„Aber wie kann ich euch helfen?“, fragte Emma und sah dabei zu, wie sich der wunderschöne Regenbogen vor ihrem Fenster ausbreitete.

„Ich zeige dir mein Land und du wirst wissen, warum ausgerechnet du uns retten kannst. Komm!“


„Okay, ich komme mit. Wenn ich schon mein kleines Paradies nicht retten konnte, dann vielleicht dein Land. Was muss ich tun, um mit dir mitzukommen?!“

„Du bist die Beste! Danke liebe Emma. Du musst nur deine Augen fest schließen und mir vertrauen.“

Mit einem breiten Grinsen nahm er Emmas Hand und winkte dem Regenbogen zu, etwas näher zu kommen.







„Wir sind da, Emma, du kannst deine Augen wieder aufmachen!“

Der grüne Elf schüttelte den zarten Regenbogenstaub ab.

„Wir sind schon da?!“ Emma öffnete ihre Augen. „Wow! So schön ist es hier! Wow!“

Sie kam aus dem Staunen nicht heraus. Sie stand inmitten einer Blumenwiese.

„Willkommen im Land der grünen Hoffnung! Siehst du den grünen Weg der hinter der Wiese beginnt? Diesen musst du entlang gehen, Emma. Wir sehen uns dann später, ich muss noch etwas Dringendes erledigen.“

Freudig hüpfte der Elf über die Blumenwiese davon.

„Warte...“, rief ihm Emma nach, doch der Elf verschwand irgendwo in der Weite des Blumenmeeres.

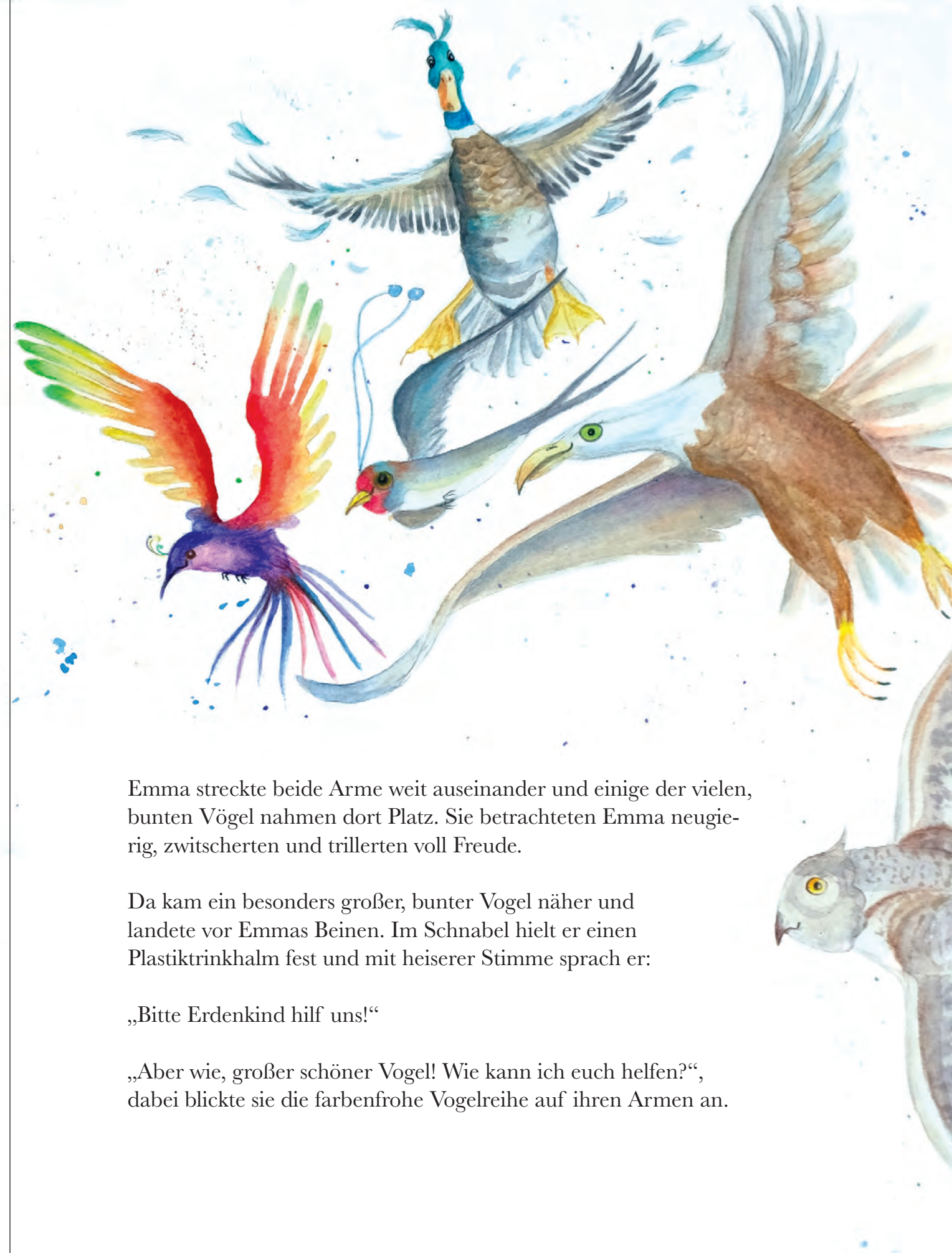
Da erblickte das Mädchen den grünen Weg und beschloss, diesen entlang zu gehen.



Plötzlich hörte sie lautes Vogelgezwitscher. Sie blieb stehen und starrte in den Himmel. So viele Vögel hatte sie noch nie gesehen. Schnell ging sie weiter und stand plötzlich inmitten eines traumhaften Waldes.

Es roch nach Holz und der grüne Weg führte sie über Wurzeln und durch Dickicht weiter zu einer Lichtung. Das Gezwitscher der Vögel wurde wieder lauter und Emma blieb erneut stehen. Einige Vögel umschwirrten sie und riefen gleichzeitig:

„Ein Erdenkind, endlich! Juchuuuu... wir werden gerettet!“



Emma streckte beide Arme weit auseinander und einige der vielen, bunten Vögel nahmen dort Platz. Sie betrachteten Emma neugierig, zwitscherten und trillerten voll Freude.

Da kam ein besonders großer, bunter Vogel näher und landete vor Emmas Beinen. Im Schnabel hielt er einen Plastiktrinkhalm fest und mit heiserer Stimme sprach er:

„Bitte Erdenkind hilf uns!“

„Aber wie, großer schöner Vogel! Wie kann ich euch helfen?“ , dabei blickte sie die farbenfrohe Vogelfreihe auf ihren Armen an.





„Siehst du, was ich in meinem Schnabel festhalte? Das ist ein Trinkhalm, kennst du so etwas?!“

Emma sah den großen Vogel noch erstaunter an und antwortete:

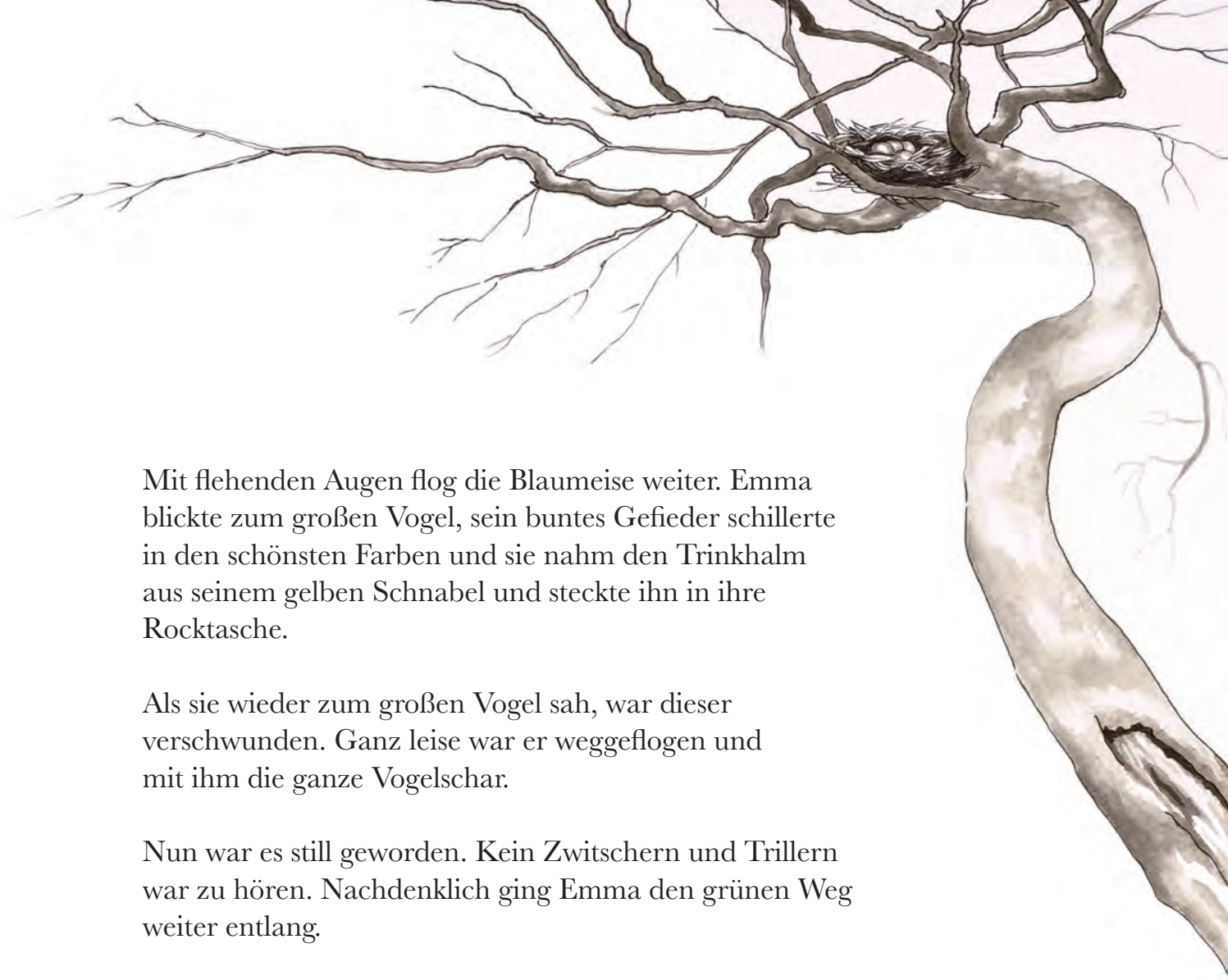
„Natürlich kenne ich einen Trinkhalm und ich verwende ihn auch sehr gerne.“

Sie wollte laut auflachen, da flog eine kleine Blaumeise auf sie zu.

„Das ist aber ein großes Problem, wenn auf der Erde so viel Plastik benutzt wird, wie zum Beispiel dieser Trinkhalm.

Denn jedes Stück Kunststoff, das zu viel auf deiner Erde verwendet wird, zerstört in unserem Land etwas. Es verwandeln sich bereits Vogelnester zu Plastiknestern!

Wenn das so weitergeht können wir keine Eier mehr in unsere Nester legen. Denn das Plastik ist zu gefährlich. Unsere Küken verletzen sich und Wasser kann in einem Plastiknest nicht ablaufen. Das heißt, wenn es regnet, werden unsere Kinder ertrinken. Bitte hilf uns Erdenkind. Bitte!“



Mit flehenden Augen flog die Blaumeise weiter. Emma blickte zum großen Vogel, sein buntes Gefieder schillerte in den schönsten Farben und sie nahm den Trinkhalm aus seinem gelben Schnabel und steckte ihn in ihre Rocktasche.

Als sie wieder zum großen Vogel sah, war dieser verschwunden. Ganz leise war er weggeflogen und mit ihm die ganze Vogelschar.

Nun war es still geworden. Kein Zwitschern und Trillern war zu hören. Nachdenklich ging Emma den grünen Weg weiter entlang.





Einen Moment später hörte sie das Plätschern von Wasser und beobachtete wie ein Biber versuchte, ein Stück eines Astes in den nahegelegenen Waldbach zu transportieren. Immer wieder machte der Biber Rast und fluchte.

„Pffff! Nichts geht mehr. Pffff... Nichts geht mehr. Pfff...“

Emma kam näher und als der Biber das Mädchen sah, legte er den Ast mit seinen Vorderpfoten ab und schnauzte sie an:

„He... pffff... was machst du hier? Verschwinde, ich mag niemanden sehen!“

Jetzt erkannte Emma auch seine langen, beinahe überdimensionalen Vorderzähne. Sie musste sich das Lachen verkneifen und antwortete höflich: „Ich tue dir doch nichts. Kann ich dir helfen?!“

„Pfff... nein, ich schaffe das schon. Bist du ein Erdenkind? Pffff...“, angestrengt versuchte er ein paar Meter weiterzukommen.



Emma fühlte Mitleid und überlegte, warum er den Ast nicht in seinem Maul transportierte und wunderte sich über seine etwas komisch klingende Sprache.

Sie ging noch ein Stückchen näher, da legte der Biber den Ast wieder ab und fuhr fort:

„Pffff... jeden Tag verschwindet ein Baum. Pffff... ich kann keine Dämme mehr bauen. Sieh dir meine Vorderzähne an! Weil ich nicht mehr so viel nagen kann, werden meine Zähne immer länger und länger. Pffff...!“

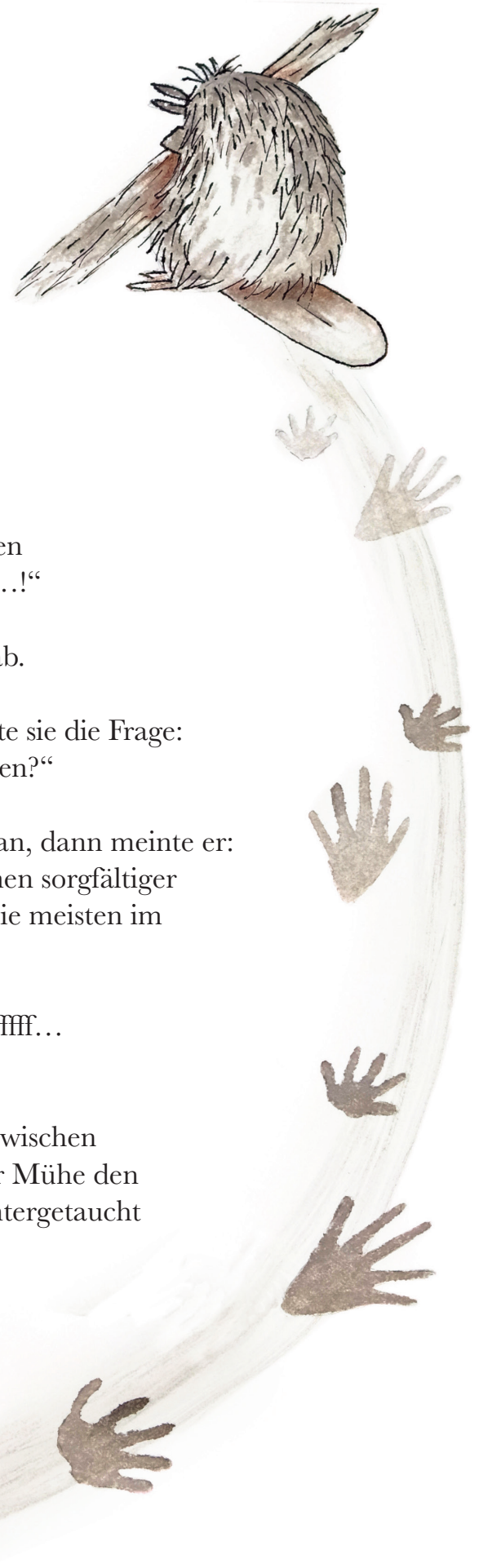
Verärgert wandte er sich von dem Mädchen ab.

Doch Emma ließ nicht locker und wieder stellte sie die Frage: „Irgendetwas muss ich doch für dich tun können?“

Der Biber drehte sich um und blickte Emma an, dann meinte er: „Pffff... ihr müsst auf der Erde mit den Bäumen sorgfältiger umgehen. Jeden Tag werden Bäume gefällt, die meisten im Regenwald.“

Verzweifelt schüttelte er den Kopf, „Nein, pffffff... das kann so nicht weitergehen.“

Er nahm den Ast wieder hoch, klemmte ihn zwischen seine Vorderpfoten und erreichte nach einiger Mühe den Waldbach. Im nächsten Augenblick war er untergetaucht und verschwunden.





# Der grüne Elf

## Im Land der grünen Hoffnung

Inmitten der freien Natur haben sich Emma, Konstantin und Laura ihr eigenes kleines Paradies eingerichtet. Als dieser Abenteuerspielplatz zu einer Baustelle wird, reist Emma mit dem grünen Elf ins Land der grünen Hoffnung. Dort trifft sie auf verzweifelte Vögel, einen Biber mit riesigen Vorderzähnen, den dicken Nebel und emsige Bienen. Sie erkennt, dass viele Umweltsorgen, die auf der Erde passieren, auch dem Land der grünen Hoffnung schaden. Nachdenklich, aber voll Zuversicht, kehrt sie zurück und beginnt Kleinigkeiten in ihrem Leben zu ändern.

**Eine Geschichte, die zum Nachdenken und Handeln anregen soll und erzählt, dass jede kleinste umweltbewusste Veränderung nicht nur unserer Erde helfen kann, sondern auch dem Land der grünen Hoffnung.**

ISBN 978-3-9504699-1-2



9 783950 469912



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler\* print, Melk, UWZ-Nr. 609, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)

**greenprint\***  
klimapositiv gedruckt



**Ein Herz für  
unsere Umwelt**



**Fairyland**  
Fabelhafte Fantasie

[www.fairyland-verlag.at](http://www.fairyland-verlag.at)